

„Es giebt wohl schönere, als ich; aber inniger wird ihn keines lieben.“

„Unerfahrenes Kind! Wohl Dir, daß Du noch den Traum der Unschuld träumst; aber Du wirst die Welt noch kennen lernen!“

„Wollt Ihr meinen Glauben mir rauben, Vater?“

„Nein, armes Kind, ich will für Dich handeln!“ —

8.

Lasciate ogni speranza.
Dante, *l'Inferno*.

Rosaura hatte seit jener Zusammenkunft im Garten mit Tasso öfter in abendlichen Stunden gekostet. Die Tage flossen ihr schnell dahin und sie lebte nur dem Glücke der Gegenwart, ohne an den Isis-Schleier der Zukunft zu denken. Nur Eines fehlte, ihr Glück vollkommen zu machen. Die Liebe will ein treues Herz, dem sie ihre Gedanken, ihre Leiden und Freuden mittheilen kann und so vermiste Rosaura schmerzlich ihre Arabella, die seit jenem Festabend spurlos verschwunden war. — Eines Morgens ward sie zu ungewöhnlicher Stunde zum Vater beschieden. Erwartungsvoll und nicht ohne ein geheimes Ahnen schritt sie über den Korridor nach des Vaters Zimmer und stand bald vor dem hohen stattlichen Greis. Er heftete einen durchdringenden Blick auf das in reizender Befangenheit dastehende Mädchen, daß die Arme im tiefsten Herzen erbebte.

„Wo warst Du gestern Abend?“ fragte er scharf.

„Mein Vater!“ stammelte Rosaura verwirrt.

„Was habe ich hören müssen?“ fuhr der Graf fort.

„Soll ein Peretti über sein Kind erröthen, das er liebt wie den Stern seines Auges? — Erniedrigt sich Rosaura so sehr, daß sie sich einem Abenteuerer an den Hals wirft und die Nacht zum Deckmantel ihrer Schande braucht?“

„Wer hat es gewagt, gegen mich zu zeugen?“ antwortete die Jungfrau nicht ohne Stolz und im Bewußtseyn, daß ihre Wahl eine würdige gewesen. „Glaubt Ihr, Eure Tochter könne so tief sinken, einem Abenteuerer Liebe zu weihen?“

„Lügne, wenn Du's vermagst, die nächtlichen Zusammenkünfte mit Deinem Buhlen im Garten!“ sprach der Graf erzürnt. „Elende, und ich soll Deine Schmach dulden?“

„Um der Madonna willen, Vater, wollt Ihr mich tödten?“

„Es wäre besser für Dich, als leben in Schande! Ich will nicht forschen, wer es gewagt hat, sein Haupt bis zu einer Peretti zu erheben; denn ich würde ihn zer-

mahlen; ich will nicht forschen, wie weit Deine Schande schon gediehen ist: ich will Dir auch jetzt noch ein gütiger Vater seyn! Aber Gehorsam fordere ich, — bei'm ewigen Gott, ich wäre sonst zum Schrecklichsten fähig! — Nicht eher setzt Du Deinen Fuß aus dem Hause, bis Du durch Priestershand des Marchese Fureno Gattin bist.“

Rosaura erblaßte. „Eher den Tod!“ rief sie mit schwindender Kraft.

„Ungehorsame, Du widersprichst?“ fuhr der Graf auf. „Du sollst, und müßte ich Dich zum Altare schleppen!“

„Dieser Abenteuerer sollte mein Gatte werden?“ sagte Rosaura. „Weiß doch niemand, wer er ist und von wannen er kommt! Diesem Menschen wollt Ihr Eure einzige Tochter verkaufen?“

„Verkaufen?! Ha, nicht noch einmal dieses Wort! Der Stammbaum des Marchese ist ächt und sein Reichthum unermesslich!“

„Habt Erbarmen, Vater! Mir graut vor ihm!“ flehte das Mädchen.

„Er wird Dein Gatte und sonst Keiner!“ beharrte der Graf und verließ das Zimmer. Rosaura stand wie vernichtet. Ein plötzlicher Entschluß schien sie zu besetzen. „Nie, nimmermehr!“ rief sie und ging rasch auf ihr Zimmer.

„Eine Wetterwolke hat sich über uns entladen. Wir sind verrathen. Ich muß das Weib des elenden Marchese Fureno werden, wenn Du nicht rettetest Deine Dich ewig liebende Rosaura.“

So schrieb sie, faltete das Blatt zu einem Briefchen und übergab es einer treuen Dienerin zur Bestellung. Dann ward sie ruhiger und erwartete, zum Aeußersten entschlossen, muthig die Zukunft. — Hoffnung, wie oft schon hast Du betrogen!

(Fortsetzung folgt.)

Charade von 3 Silben.

Erste Silbe.

Was Dir besonders werth, dem leihst Du meinen Namen.
Und wo ich bin, da ist Dein Herz!

Zweite und dritte Silbe.

Wir bergen tief und still geheimnißvollen Saamen,
Von Thränenthau geneht und eingesenkt vom Schmerz.

Das Ganze.

Das Ganze irrt sich oft, wenn's in der Erde Gründen
Nach meiner Ersten sucht, bei matter Lampe Schein.
Im stillen Herzen da, da sollst Du suchen, finden
Ein ächtes Erstes, dem die Zweiten nicht mehr bräun.

Agnes Franz.